

**Rede zum Amtsantritt von Claudia Kalisch  
als Bürgermeisterin der Samtgemeinde Amelinghausen  
am 1. November 2016**  
(es gilt das gesprochene Wort)

Sehr geehrte Damen und Herren,  
sehr geehrtes Mitglied des Bundestages, Dr. Julia Verlinden  
und ehemaliges Mitglied Arne Fuhrmann  
sehr geehrter Alt-Bürgermeister dieser Samtgemeinde Helmut Völker,  
Sehr geehrter Ehrenbürgermeister Fritz Lemke aus Betzendorf und Alt-Bürgermeister Norbert  
Thiemann aus Amelinghausen  
sehr geehrter Landrat Manfred Nahrstedt  
sehr geehrter Präsident des Niedersächsischen Städte und Gemeindebundes Dr. Marko Trips  
sehr geehrte Ratsmitglieder und Mitarbeiter dieser Verwaltung,  
sehr geehrte Vertreter der Presse

Ich freue mich ganz besonders heute hier zu sein! - Alle Rhetorik-Ratgeber raten von einem solchen  
Einstieg ab, doch ist er für mich hier und heute wirklich ganz besonders passend.  
Denn es war ein langer Weg in aller kürzester Zeit und nun stehe ich hier - gerade sechs Wochen  
nach der Wahl - und es ist mir nach aller Organisation, die diese Zeit verfliegen ließ, eine besondere  
Freude, heute hier an diesem Pult vor Ihnen zu stehen.

Dieser Moment ist für mich Ehre und Verpflichtung zugleich. Ich freue mich auf die neue Rolle, die  
mir von den Bürgerinnen und Bürgern unserer Samtgemeinde zugesprochen wurde. Und ich freue  
mich sehr, dass auch meine beiden Eltern, mein Bruder, meine Familie und viele politischen  
Wegbegleiter heute mit dabei sind.

Zunächst möchte ich mich an dieser Stelle bedanken - bei allen, die mich auf dem Weg zum  
heutigen Tag begleitet haben: meine Familie, Freunde, Bekannte, die zahlreichen unermüdlichen  
Helfer. Ein ganz besonderer Dank gilt meinen politischen Unterstützern, ohne die ich mich gar nicht  
erst aufgemacht hätte. Neben den genannten Gästen sehe ich noch:  
den Sprecher des Grünen OV Gellersen, Oliver Glodzei  
weitere Freunde, u.a vom Sport oder alte Arbeitskollegen, wie meinen vorherigen Arbeitgeber,  
Inhaber von FIRSTCON & LÜNESTROM, Joachim Kreye und unseren Sensei Prof. Matthias von  
Saldern.

Bitte entschuldigen Sie, wenn ich nun nicht alle namentlich aufzählen kann, es sind so viele  
Menschen gekommen, ich bin gerade etwas überwältigt...

Und nun stehe ich hier: ich bin ein wenig aufgeregt... - ich bin sogar sehr aufgeregt! – vor  
Vorfreude und Spannung - denn jetzt geht's endlich los! Vielleicht sind Sie neugierig: Was bringt  
uns die „Neue“, Was hat sie anzubieten? Was wird sie heute ankündigen?  
Um diese Fragen zu beantworten, möchte ich ein wenig auf Ihre Phantasie zurückgreifen...  
Denn unsere Samtgemeinde ist geprägt von der Heide, durch deren Schönheit sie berühmt wurde,  
nicht zuletzt durch das alljährliche Heideblütenfest. Sicherlich wissen Sie, wie diese  
Heidelandschaft entstand? Sie ist eine Kulturlandschaft, ursprünglich entstanden aufgrund großer  
Holzrodungen. Wofür wurde das Holz verwendet? Vor allem von der Hanse für den Bau von  
Schiffen!

Lassen Sie uns auf ein besonderes Schiff begeben: Ich sehe mich hier auf der Brücke eines Schiffes,  
das auf den Namen „Heide“ getauft ist. Die Mannschaft auf und unter Deck ist fleißig, wir liegen  
im ruhigen Hafen und ich bin gerade zur Übergabe an Bord gekommen. Nun gilt es für mich, die

Schiffsführung zu übernehmen, die Mannschaft, das Schiff kennenzulernen. Manch ein Besatzungsmitglied wird sich fragen: „Welchen Kurs werden wir aufnehmen? Wie nun lässt der neue Kapitän die Segel setzen?“ Ich habe dazu einige Ideen, doch diese sind nur meine eigenen.

Ein kluger Kapitän aber berät sich nicht nur mit der Admiralität und Gott, ein kluger Kapitän zieht eben auch seine Mannschaft zu Rate und ist empfänglich für die Stimmungen an Bord. Von diesen Stimmungen durfte ich viele schon während der letzten Wochen und Monate einfangen. Anfang September dann wollte ich diese Eindrücke nochmal statistisch belegt haben und führte eine kleine Meinungsumfrage durch, deren Ergebnisse ich bei meinem Vorstellungabend am 8. September präsentierte. Wenn wir hier also über Ziele und einen möglichen Kurs sprechen, sind es doch wohl die wichtigsten Themen, die die Bürgerinnen und Bürger geäußert haben, die ich auf meine Agenda nehmen möchte!

Natürlich zählten dazu auch die Verkehrsanbindung und -beruhigung, die Seniorenarbeit, die Jugendarbeit, Kitas und Schulen und am Ende - der Wolf. Wir stehen vor der Herausforderung, uns all diesen genannten Bereichen zu widmen. Denn wir blicken einem verstärkenden demografischen Wandel entgegen, der sich gerade im ländlichen Raum zunehmend bemerkbar macht: Eine Lösung dieser Herausforderung kann nur sein, unsere Samtgemeinde weiterhin attraktiv zu gestalten – für alle Generationen!

Junge Familien sollen sich hier wohl und heimisch fühlen. Dazu braucht es gute Angebote für Bildung, Betreuung und Freizeit, sowohl vormittags als auch nachmittags, attraktive Spielplätze, ein gutes Gesundheitswesen, kulturelle Angebote und vieles mehr. Ein attraktives und modernes Erscheinungsbild unserer Gemeinden spielt eine große Rolle. Und auch die ältere Generation soll sich hier wohlfühlen. Hierfür müssen notwendige Strukturen gestärkt und weiter geschaffen werden.

Dazu wird das Zusammenleben vieler Menschen unterschiedlicher kultureller und religiöser Herkunft letztlich nicht durch Integrationsgesetze im fernen Berlin beantwortet, sondern hier vor Ort - in unseren Vereinen und Netzwerken, in der politischen Meinungsbildung - entscheidet sich, ob Integration im Alltag gelingt. Das enorme bürgerschaftliche Engagement hier ist beeindruckend! Dies müssen wir weiterhin mit voller Kraft unterstützen. Denn es ist in vielen Bereichen unserer Samtgemeinde eine tragende Säule!

Ich möchte all den Menschen, die unsere Samtgemeinde als Lebensmittelpunkt wählen, sagen, dass sie uns mit ihren Talenten und Fähigkeiten willkommen sind.

Wie nun bringen wir Menschen dazu, unsere Samtgemeinde als Neubürger zum Lebensmittelpunkt zu wählen und auch als Altbürger weiterhin zu schätzen? Es gilt, sie attraktiv zu gestalten für die Zukunft - eine Vision zu entwickeln, die alle Einwohner teilen können.

Ganz entscheidend für unseren Erfolg dabei ist, wie wir künftig alle miteinander umgehen und **zusammenarbeiten wollen!** Daher lassen Sie mich nun auf die **Qualität der Zusammenarbeit** eingehen – und zwar zur Zusammenarbeit auf verschiedenen Ebenen hier in der Samtgemeinde:

### **Zunächst zur Zusammenarbeit zwischen der Samtgemeinde und den Mitgliedsgemeinden.**

Dieses Thema bewegt die Menschen sehr, nicht umsonst belegt es Platz 3 meiner kleinen Meinungsumfrage. Und da es so wichtig ist, werde ich mich dem mit hoher Priorität widmen! Die Einwohner der Mitgliedsgemeinden sollen sich als Einwohner ihrer jeweiligen Gemeinden empfinden! Dazu habe ich ein beeindruckendes örtliches Identitätsbewusstsein erlebt. Bishin zu eigenen Hymnen, die ich auf Schützenfesten mitgesungen habe! Mein Wunsch ist, dass sich die Einwohner dieser Gemeinden auch als Einwohner dieser Samtgemeinde fühlen! Schritte, die hierzu notwendig sind, gilt es nun gemeinsam zu entwickeln und umzusetzen.

Ich möchte die Menschen zusammenführen und ein neues „Wir-Gefühl“ schaffen. Hierfür brauche ich Ihre Zusammenarbeit und freue mich darauf! So können wir uns auch professionell im Wettbewerb der Samtgemeinden platzieren und damit sowohl attraktiv für Einwohner sein, wie

auch für Unternehmen und Ärzte etc.

Nicht umsonst ging Platz 1 meiner Umfrage an die Wirtschaftsförderung! **Es geht also um die künftige Zusammenarbeit mit den örtlichen Unternehmen** und wie wir noch mehr davon anlocken können. Wir haben einen Eigenbetrieb für Tourismus und Wirtschaftsförderung und das Thema Tourismus scheint inzwischen in guten Bahnen zu laufen. Doch wir müssen noch viel mehr zu unserer Pflicht stehen, geeignete Strukturen zu schaffen, damit unsere Wirtschaft bestehen und sich entfalten kann. Es scheint daher angebracht, die Struktur des Eigenbetriebs in dieser Hinsicht zu prüfen und - soweit möglich und passend - neue Instrumente der Wirtschaftsförderung zu etablieren.

All diese Punkte lassen sich nur realisieren, wenn wir uns bewusst sind, dass wir alle gemeinsam zu dem Erfolg beitragen! Dass es auf alle ankommt! Auf die Mannschaft an Bord kommt es also an – auf Sie, liebe Ratsmitglieder hier im Saal und auf die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Rathaus.

Wir kommen also zur **Zusammenarbeit innerhalb des Rathauses:**

Hier treffe ich auf ein kompetentes, engagiertes und eingespieltes Team. Bei der Wahl zu diesem Amt standen nicht Parteien zur Wahl, sondern Personen. Insofern ist der Amtswechsel ganz sicher verbunden mit einem Wechsel im persönlichen Arbeitsstil und in der Art, das Amt auszufüllen. In dieser Situation bin ich besonders froh, dass ich mich hier im Rathaus auf eine starke Mannschaft verlassen kann. Die gewillt ist, mich mit allem Notwendigen zu unterstützen. Auch wenn der Wechsel natürlich für alle eine Umstellung bedeutet, doch ich bin zuversichtlich!

Die erste Zeit werde ich vor allem darauf verwenden, mich in die Prozesse im Rathaus einzuarbeiten. Zunächst werde ich den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zuhören, um die Themen und Anliegen kennenzulernen. Dazu werde ich sie an Ihren Arbeitsplätzen besuchen. In allen Bereichen der Verwaltung - hier im Rathaus und auch in den weiteren Einrichtungen außerhalb (Bauhof, Eigenbetrieb, Jugendbetreuung, Waldbad und den weiteren Einrichtungen). Denn ein Kapitän kann nur so gut sein, wie seine Mannschaft! Und er und die Mannschaft müssen zwischendurch auch mal ruhen, sonst macht der Koch ein schlechtes Essen, der Steuermann hält den Kurs nicht richtig und der Kapitän trifft falsche Entscheidungen. Gerade bei rauer See, ist höchste Konzentration geboten und ein reibungsloses Funktionieren entscheidend. Also ist darauf zu achten, dass wir alle im körperlichen und seelischen Gleichgewicht bleiben, dies ist mir ein großes Anliegen!

Meine Damen und Herren, diese Mannschaft in der Verwaltung besteht aus einem funktionierenden Team und alle arbeiten unter hohem Druck und Arbeitsverdichtung. Dies konnte ich in den letzten Wochen bereits persönlich erfahren. Und ich möchte betonen, wie beeindruckt ich von der großen Leistung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dieser Verwaltung bin. Über meine neue Mannschaft habe ich in meinen Gesprächen von vielen Seiten gehört, dass sie sehr entgegenkommend sind, Hilfe anbieten und Anliegen schnell und unkompliziert erledigen.

Ich erlebe dieses Rathaus als bürgerfreundliche und dienstleistungsorientierte Verwaltung - und vielleicht können wir das an der einen oder anderen Stelle noch ausbauen.

Nun befinden wir uns bei der **Zusammenarbeit zwischen Rathaus und den Bürgerinnen und Bürgern:** Ich möchte für alle ansprechbar sein: hier im Rathaus und darüber hinaus bei Bürgersprechstunden reihum in den Mitgliedsgemeinden. Ich möchte, dass sich die Bürgerinnen und Bürger mit ihren Anliegen ernst genommen, kompetent beraten und höflich behandelt fühlen. Verwaltung ist kein Selbstzweck. Ein kluger Mensch hat es einmal so formuliert: „Gehört werden ist nicht gleich erhört werden“. Aber ernst genommen und zuvorkommend behandelt werden, das darf jeder Bürger erwarten - umgekehrt dürfen auch die Mitarbeiter hier im Haus einen respektvollen Umgang einfordern. „Der Ton macht die Musik“ das gilt - und ich sage es bewusst - für alle Seiten! Ein gutes Miteinander im Rathaus ist mir wichtig. Gerade bei kleinen Verwaltungseinheiten muss vieles Hand in Hand gehen und jeder über seinen Tellerrand hinausblicken. Kein Zweifel: ich werde mit meiner Arbeit auf Fundamenten aufbauen, die von

einem erfahrenen Kapitän zuvor erfolgreich gelegt wurden.

Die Mannschaft unseres „Heide-Schiffes“ besteht aber nicht nur aus den Kolleginnen und Kollegen hier im Haus – und damit komme ich zu Ihnen, liebe **Kolleginnen und Kollegen im Rat!** Zum Schluss möchte ich **drei Wünsche für unsere gemeinsame Zusammenarbeit** an Sie formulieren:

1) Ich bin voller Respekt vor diesem Amt. Und ich trete es voller Zuversicht und Freude an. Und ich werde es mit aller Kraft und Hingabe ausüben. Ich danke allen, die mir ihr Vertrauen und ihre Stimme geschenkt haben. Die im Wahlkampf geäußerte angestrebte Unabhängigkeit meine ich vollkommen ernst! Ich möchte für Sie alle die Bürgermeisterin sein, egal welche politische Ausrichtung Sie mitbringen. Auch diejenigen, die sich am Wahlsonntag anders entschieden haben, lade ich zu einer vertrauensvollen Zusammenarbeit ein. Wir alle haben ein gemeinsames Ziel: Wir wollen die Samtgemeinde in eine gute Zukunft führen. Lassen Sie uns Kurs setzen, einen Kurs mit Blick voraus, einen Kurs, der von allen Abteilungen des Schiffes getragen wird, so dass diese umgekehrt für alle Abteilungen ein Zuhause sein kann! Die Zuständigkeiten, für die eben genannten Themen, liegen zum Teil auf unterschiedlichen Ebenen und so reiche ich Ihnen allen die Hand – lassen Sie uns gemeinsam mit den Räten in den Mitgliedsgemeinden diese Themen angehen, uns gegenseitig helfen und unterstützen.

Dies gilt aber auch umgekehrt als mein erster Wunsch an Sie, liebe Ratsmitglieder: Die Samtgemeinde ist ein Verwaltungskonstrukt, Sie alle sind damit Vertreter aus den verschiedenen Mitgliedsgemeinden. **Sehen Sie Ihre Mitgliedschaft im Rat der Samtgemeinde nicht nur als Verlängerten Arm Ihrer eigenen Gemeinde, sondern lassen Sie uns gemeinsam die Geschicke dieser SG leiten!** Was sind die Aufgaben einer Samtgemeinde? §2 (3) NKomVG (Niedersächsisches Kommunalverfassungsgesetz) sagt: „Die Samtgemeinden sind Gemeindeverbände“. Das heißt, die Samtgemeinde ist keine übergeordnete Institution, sondern Ihre Basis! Weiter in §98 (4): „Die Samtgemeinden unterstützen die Mitgliedsgemeinden bei der Erfüllung ihrer Aufgaben...“  
Daraus könnte man lesen, dass wir quasi als ihre Dienstleister fungieren. Doch, nur eine starke Samtgemeinde kann ihre Mitgliedsgemeinden als Dienstleister unterstützen!

Lassen Sie uns alle gemeinsam den Vertrauensvorschuss zurückzahlen, den jede und jeder von uns mit der Wahl in diesen Rat erhalten hat. Lassen Sie uns gemeinsam im Sinne der Samtgemeinde hier die notwendigen Beschlüsse fassen, um unser Schiff auf einen sicheren Kurs zu bringen und zu halten!

2) Nach meiner Wahl habe ich viel Zuspruch erhalten. Neben vielen Glückwünschen waren darunter auch konkrete Wünsche an meine künftige Politik. Ich muss an dieser Stelle ganz offen sagen: Nicht jeder Wunsch wird sich erfüllen lassen. Das mag an fehlenden personellen und materiellen Ressourcen liegen, aber auch daran, dass nicht alle persönlichen Wünsche mit den Vorstellungen der Allgemeinheit im Einklang stehen. In vielen Punkten trifft zudem der gesamte Rat und nicht ich alleine die Entscheidungen. Und das ist gut so: Denn Demokratie lebt vom Mitmachen und vielen verschiedenen Meinungen. Es wurden hier in den vergangenen Jahren beträchtliche Vermögenswerte geschaffen, die dem Gemeinwohl dienen und die Lebensqualität verbessern. Beispiele dafür haben wir bereits gehört. Doch viele dieser Dinge waren nur mit hohem Engagement so zu realisieren. Mit Einsatz an Kreativität, Beharrlichkeit, aber auch an Finanzen. Und dies führt mich zu **meinem zweiten Wunsch an Sie**, liebe Ratsmitglieder: vor allem werden es finanzielle Grenzen sein, die wir in den kommenden Jahren berücksichtigen müssen! Wir alle hier sind gemeinschaftlich für das Kernwerkzeug unseres Handelns verantwortlich – für den Haushalt. Wenn wir hier nicht solide arbeiten, bleiben uns am Ende viele Wünsche, aber nicht die Mittel,

diese zu erfüllen.

Meine Damen und Herren, Rat und Verwaltung haben am Gemeinwohl orientiert zu arbeiten und verantwortungsvoll zu handeln. **Bitte machen Sie sich bei Ihren politischen Planungen bewusst, dass der finanzielle Spielraum, der uns zur Verfügung steht, sehr begrenzt ist!** Der Haushalt gibt Anlass zu der Frage "Was muss, was kann und was will sich diese Samtgemeinde in Zukunft leisten?" Den Antworten hierzu werden wir uns gemeinschaftlich widmen müssen und es gilt, zusammen herauszufinden, wie sich Einsparungen so erzielen lassen, dass sie möglichst verträglich sind. Auf der anderen Seite gilt es, kreative Instrumente zu entwickeln, um weitere Einnahmen zu generieren. Nur so werden wir uns im Wettbewerb der Samtgemeinden attraktiv und zukunftsweisend positionieren können. Es wird also nicht langweilig...

3) Und nun - das Wichtigste zum Schluss: 25% der niedersächsischen Gemeinden haben mindestens einen Sitz im Rat unbesetzt. Auch bei uns sind zwei Mitgliedsgemeinden betroffen. Ich habe während meiner vielen Gespräche hier im Wahlkampf ein erfreulich hohes Politik-Interesse kennengelernt, aber auch hier ist mir die allgegenwärtige Politikverdrossenheit begegnet. Woher kommt diese? Das mag viele Gründe haben und auch einige, die wir hier vor Ort nicht beeinflussen können. Doch es gibt etwas, das wir tun können: Eine Politik, die politische Gegner persönlich attackiert ist nicht mehr zeitgemäß! Sie alle sitzen ehrenamtlich hier: Differenzen muss es geben und diese können auch befruchtend sein – kaum jemand aber will sich in seiner Freizeit nach einem stressigen Arbeitstag auch noch abends persönlich „Einen einschenken“ lassen. Dies mag selbstverständlich klingen, doch ist es mir so wichtig, dass ich **hierzu meinen dritten und letzten Wunsch formulieren möchte**: Ich bin neu in diesem Hause und kenne Ihren Politikstil nicht. Auch Sie nicht den meinen. Ich wünsche mir, dass wir in diesem Hause einen professionellen Umgang pflegen, einen Stil, der sich an der Sache orientiert! **Lassen Sie uns fair miteinander umgehen, lassen Sie uns eine gegenseitige Wertschätzung bewahren**, so dass wir uns auch nach politischen Auseinandersetzungen in die Augen schauen und die Hand geben können.

Ich habe mich gefreut, wie ich Sie in diesem Punkt während der letzten Monate kennenlernen durfte, denn ich bin mir sicher, dass dies ein gemeinsames Ansinnen ist.

Also, lassen Sie uns nicht nur Politik attraktiv machen! **Lassen Sie uns die Ratsarbeit in diesem Hause attraktiv machen.**

Ich bin voller Zuversicht und Vorfreude auf unsere gemeinsame Zukunft und Zusammenarbeit! -

Und möchte schließen mit den Worten von Aristoteles:

**„Wir können den Wind nicht ändern, aber wir können die Segel richtig setzen“**

In diesem Sinne: Auf geht's liebe Samtgemeinde!

Herzlichen Dank!

---